

Ein kurzer Rückblick zur Geschichte von Echolette

Schon vor vielen Jahren hatten Musiker ein sehr großes Interesse an Verstärkern und Geräten zur Verbesserung des Klangs. So entstanden ab Mitte der 50er Jahre in Europa einige namhafte Firmen die sich dieser Sache annahmen und solche Geräte entwickelten und auf den Markt brachten. Auch in Deutschland begann man dann mit der Entwicklung und der Produktion von Verstärkern, Lautsprecherboxen und Echo/Nachhall-Geräten.

Ein ‚großer‘ Mischverstärker für den Anschluss von mehreren Mikrofonen und mit großer Ausgangsleistung, dies war der Wunsch des Musikers Hans Bauer aus dem bayrischen Fischbach Mitte der 50er, weil es zu diesem Zeitpunkt noch nichts passendes ‚für die Verstärkung von Gesangsstimmen‘ gab. Bauer spielte ja dann beim Orchester Ambross Sellos.



Heute noch mit fast 84 Jahren ein Musikant aus Leidenschaft – Der Echolette-Gründer Hans Bauer

Bauer suchte sich einen Fachmann und fand diesen auch in der Münchner Messgeräte-Firma Klemt. So entstanden dann auch die ersten Prototypen eines Mischverstärkers, woraus dann der legendäre **M 40** hervorging, der dann ab 1959 in kleinen Stückzahlen in reiner Handarbeit gebaut wurde.

Das war auch die Geburtsstunde und zugleich der Beginn der erfolgreichen Geschichte von *Echolette* in dessen Logo an den Verstärkern auch der Namen des Entwicklers und Herstellers Klemt einbezogen wurde.



Bauer selbst hat keine Geräte hergestellt und war eher der Geschäftsmann der die Vermarktung der von der Firma Arthur Klemt produzierten Geräte in die Hand nahm und gründete seine Firma Echolette-Vertrieb München. Bauer erkannte schon damals, dass die Live- Bands auch ein Effektgerät brauchen, damit der Gesang besser, d.h. kräftiger und räumlicher klingt. Klemt entwickelt dazu einige Modellvarianten von Echo/Nachhallgeräten, die im Orchester Ambross Sellos (1958) ‚zur praktischen Erprobung‘ eingesetzt wurden.

Schon im Jahr 1958 wird aus den daraus gesammelten Erfahrungen das erste Echo- und Nachhallgerät gefertigt. Es folgend dann bis 1969 noch die Modelle **NG 2**, **NG 3**, **NG 4**, **NG 41** und **NG 5**. Ab 1960 erscheint dann das legendäre **NG 51** welches mit kleinen technischen Änderungen auch bis 1967 produziert wird.

Diese Geräte werden auch optisch im gleichen legendären goldenen Käfig passend zum **M 40** gebaut.

Zur Vervollständigung dieser Anlage werden dann auch noch zwei passende Gesangsboxen **Echolette LE 2** angeboten die Bauer beim Berliner Lautsprecherhersteller ISOPHON einkauft.

Diese Komponenten bilden eine komplette Gesangsanlage ‚als das ideale Sound-Paket‘ für die Live-Auftritte von Tanzorchestern und Showbands.

Der nächste Schritt war die Entwicklung und Produktion von leistungsfähigen Verstärkern und Lautsprecherboxen für die Übertragung von elektrischen Gitarren und ‚Elektrobässen‘.

So kamen Anfang der 60er Jahre die ersten Kassettenverstärker **B 25**, **B 30** und **B 35** auf den Markt.

Ab 1962 beginnt die Herstellung der bekannten 40er Serie **BS 40 N**, **BS 40** und **S 40 (Showstar)**.

Dazu passend werden die ersten beiden Instrumentalboxen **ET 1** und **ET 2** angeboten.

Ab 1964 / 1965 werden dann noch leistungsstärkere Verstärker wie der **M 80**, **M 100**, **S 100**, **Bassmaster 100** und **Mustang 100** und passende Lautsprecherboxen wie die **LE 4**, **ET 200**, **ET 300**, **ET 400**, **ET 500** und **ET 600** gefertigt.

Zur Vervollständigung der Angebotspalette kauft Bauer auch Produkte anderer Markenhersteller mit dazu, wie z.B. Mikrofone der renomierten Firma AKG die dann nur mit dem Echolette-Logo versehen wurden.

Fast 10 Jahre lang werden verschiedene Verstärker, Lautsprecherboxen und Zusatzgeräte von der Firma Klemt entwickelt und gebaut und durch von Hans Bauer vermarktet. Dies füllt aber den Techniker Klemt nicht aus, er will schon damals mit numerisch (digital) gesteuerten Geräten auf den Markt, findet dazu aber in Deutschland keinen passenden Partner, er findet aber in Italien eine Firma. So wird auch die indirekte Trennung Klemt – Bauer vollzogen und es kommt dann im Frühjahr 1969 zur überraschenden, aber zur von Bauer geplanten Fusion (denn er brauchte ja nun auch einen neuen Partner) von *Echolette* mit seinem bisher größten Konkurrenten *Dynacord* aus Straubing.

Hans Bauer erwirbt bei diesem Deal 50% der Firmenanteile von Dynacord.
Ab dann wird auch nur noch das Echolette-Logo ohne den zusätzlichen Namen Klemt verwendet.



Ab dann existiert die Marke *Echolette* zwar weiter, aber alle neuen auf dem Markt erscheinenden Geräte werden unter dem Dach von Dynacord entwickelt und gefertigt.

Der bis zur Fusion mit Dynacord an *Echolette* mit beteiligte Hersteller und Entwickler Klemt ist als selbstständiges Unternehmen aber weiter als freier Unternehmer für die Entwicklung und Herstellung neuer hochwertiger Geräte zuständig die auch weiter noch von Bauer unter *Echolette* vermarktet werden.

Den Vertrieb von allen mit dem Echolette-Logo versehenen Geräte etc. sichert sich aber weiterhin Hans Bauer mit dem ihm allein gehörenden Echolette-Vertrieb in München.

Ab 1968 werden dann die ersten Geräte der neuen Silber-Serie produziert : **E 51, M 70, M 120, B 40, Bassmaster 100, Mustang 100.**

Für die Ankurbelung des Export-Geschäftes wurden der **BA 200, GA 200** und **PA 200** mit passenden Boxen unter der hauseigenen Marke **WINSTON** gefertigt.

Ein Jahr später erscheinen parallel auch als technisch baugleiche *Echolette*-Modelle der **BA 200 E** und **GA 200 E.**

Von 1971 bis 1974 wird die Silber-Serie mit den Verstärkern **A 150, B 150, B 200, M 150, G 200** und das neue Echogerät **SE 251** erweitert , wofür das Chassis/Laufwerk von den neueren Dynacord-Echogeräten verwendet wird.

Durch die rasante Weiterentwicklung der elektronischen Bauelemente wird auch das bald nahende Ende der Röhrengeräte eingeläutet.

1972 erscheint dann das erste bei Musikern lang erwartete Orgelkabinett **ME I** in ‚Volltransistor-Technik‘ auf dem Markt.

Ab 1974 kommt dann mit den Powermixern **SE 200, SE 300** eine neue Generation von Mischverstärker mit einem eingebauten Echo/Nachhallgerät auf den Markt die dann fortan als Powermixer bezeichnet wurden.

1975 bis 1978 werden dann die weiterentwickelten Orgelkabinette **ME II, ME III, ME IV E** und die Powermixer **PA 400** und **PA 800** sowie die Echogeräte **ECHO 200** und **ECHO 400** mit in die Produktion aufgenommen.

Bei den *Echolette*-Geräten handelt es sich oft um fast baugleiche Dynacord-Geräte oder um technisch modifizierte Komponenten die auch schon in Geräten von Dynacord verwendet wurden.

Die für den *Echolette*-Vertrieb produzierten Geräte wurden dann mit dem *Echolette*-Logo versehen noch in ein anderes Gehäuse ‚verpackt‘.

Durch die unaufhaltsam fortschreitende technische Entwicklung auf dem Gebiet der Orchesterelektronik muss man auch den unterschiedlichsten Wünschen der Musiker nach Verstärkern, Boxen und Zusatzgeräten gerecht werden.

Dazu werden auch Produkte wie u. a. die **CA** - Kofferverstärker-Serie und die **HERCULES**-Komponenten sowie eine Auswahl von verschiedenen Mikrofonen von anderen deutschen und ausländischen Herstellern ‚dazu gekauft‘ und nur mit dem *Echolette*-Logo versehen.

Durch das stetig steigende Angebot von Geräten namhafter ausländischer Hersteller und auch von Billig-Anbietern zeichnen sich ab Ende der 70er Jahre Veränderungen auf dem hart umkämpften Markt der Orchesterelektronik ab.

Für die bis dato sich gut verkaufenden Produkte von Dynacord und *Echolette* wurde ein sinkendes Interesse bei der Nachfrage auf dem nationalen und auch internationalen Markt verzeichnet.

Schlussfolgernd daraus wurden dann 1980 rationale Schritte vollzogen mit denen eine Neuausrichtung des Unternehmens DYNACORD sowie die Entwicklung und Produktion von neuen und weltmarktfähigen Produkten festgelegt wurde.

Es sollen dann auch nur noch Geräte der Marke DYNACORD gefertigt werden. Die Herstellung von Produkten der Marke *Echolette* läuft 1981 aus..

Damit ist auch das Ende von *Echolette* besiegelt.

Echolette-Gründer Hans Bauer entscheidet sich dann für eine Trennung der 12 Jahre bestehenden Fusions-Ehe mit Dynacord.

Durch den Rückkauf seiner noch mit mehreren Millionen DM bezifferten Dynacord-Firmenanteile kann er den Aufbau neuer Existenzen, u.a. im Immobiliengeschäft , finanzieren.

Nach dem Ausscheiden von H. Bauer bei Dynacord wird auch die Existenz der Marke *Echolette* beendet.

Sämtliche Modelle und Produkte gehen in die Marke Dynacord ein.

